



# Natur ohne Jagd auf der griechischen Insel Tilos

*Tilos ist die Heimat für 10 % der gesamten Weltpopulation der stark gefährdeten Eleonora-Falken. Das Jagdverbot sichert ihr Überleben.*



*Interview mit Konstantinos Mentzelopoulos, dem Verantwortlichen der Tilos-Park-Assoziation*

**Freiheit für Tiere: Welche Wildtiere sind typisch für die Fauna von Tilos?**

**Konstantinos Mentzelopoulos:** Tilos hat das Glück, eine reiche Fauna zu besitzen in einer Inselumwelt, die aus 16 verschiedenen Biotopen besteht, die wiederum von unterirdischen Frischwasserquellen überall auf der Insel gespeist werden.

Die auffälligsten und anmutigsten Vertreter unserer Tierwelt sind 112 verschiedene Stand- und Zugvögelarten, von denen mehr als ein Drittel von der EU als gefährdet, bedroht und selten eingestuft sind. Das außergewöhnliche Spektrum der Regenbogenfarben, die in der Sonne glitzern, besonders in der Zeit, in der die Zugvögel aufbrechen, spiegelt sich in den Federn der Eisvögel, der Tümmelertauben, der Wiedehöpfe, der Purpurreiher, der glänzenden

Ibisse, der Korallenmöven, der Kiebitze, der weiß geschwänzten Adler und vieler anderer wider, einschließlich eines federgeschmückten weißen Riffreiher, der sich bekanntlich von der Sinaihalbinsel auf unsere Insel verirrt hat.

Die Gefahr des Aussterbens einiger dieser Arten veranlasste die EU, der finanziellen Unterstützung eines Umweltschutzprogramms auf der Insel Priorität zu geben, insbesondere für die Wiederansiedlung von drei besonderen Vogelarten: des Bonelli-Adlers, des Eleonora-Falken und der Mittelmeerkrähenscharbe.

Zusätzlich zu unserer geflügelten Tierwelt, die den Himmel der Insel zieren, haben wir auch viele auf dem Land lebende Tiere, angefangen von Hasen, Igel, Reptilien, Wildziegen bis zu einer nicht einheimischen Schildkröte, deren Herkunft den zu Besuch kommenden Wissenschaftlern unbekannt ist. Zu den gefährdeten Wassertieren zählt der Mittelmeerseehund, der in unseren geschützten Buchten lebt und unsere Gewässer mit quirligen Walen, Delphinen und Thunfischen teilt, die häufig von der Küste aus zu sehen sind.



**Freiheit für Tiere: Welche Arten wurden gewöhnlich vor dem Jagdverbot gejagt?**

**Konstantinos Mentzelopoulos:** Vor dem Jagdverbot war das meistgejagte Tier das Rebhuhn, das nebenbei auch die ganzjährige Hauptnahrungsquelle für unsere vielen Greifvögel ist, den Honigbussard, den Hühnerhabicht, den langbeinigen Bussard und die Eleonora-Falken. Tilos ist die Heimat für 10% der gesamten Weltpopulation dieses gefährdeten Falken, was nach Auskunft der griechischen Vogelschutzgesellschaft Tilos zu einem der drei wichtigsten Standorte für diesen Falken in ganz Europa macht.

Tilos ist sehr bergig mit felsigen Hängen, und wegen der zahlreichen Felsvorsprünge und Felsspalten, die den kleinen Vögeln als Unterschlupf dienen, ist es schwierig für unsere gefährdeten Greifvögel, ihre Beute zu ergreifen. Wenn Freizeitjäger Vögel, wie beispielsweise das Rebhuhn, schießen, bedeutet das eine schwerwiegende Verminderung des Nahrungsangebotes, das für die Ansiedlung unserer gefährdeten Greifvögelpopulation lebensnotwendig ist. Der voraussichtliche Erfolg des mit 824.212 Dollar von der EU finanzierten Naturschutzprogramms wurde von den EU-Behörden analysiert. Daraufhin bewilligten sie die Investition auf der Basis der vorhandenen ungestörten Umweltverhältnisse, die ausreichend Nahrung und Lebensraum für die Greifvogelarten liefern, damit sie brüten und sich vermehren können. Nach Aussagen von Ornithologen der EU würde jeder Verlust des Nahrungsangebotes für diese Greifvögel zu einem entsprechenden Verlust an Nahrung, zu Krankheitsanfälligkeit, zu vermindertem Brüten und verminderter Fortpflanzung sowie zu vorzeitigem Tod führen. Diese wissenschaftliche Tatsache ist einer der Gründe, warum die Inselbewohner ein Jagdverbot auf Tilos unterstützen, um auf diese Weise den Tieren auf Tilos die Freiheit zu geben, in der sie geboren wurden, ein natürliches Leben zu leben, das ohnehin

bereits belastet ist von dem Risiko des vorzeitigen Todes. Die Inselbewohner erkennen und respektieren die Weisheit der Natur in ihren voneinander abhängigen und fortdauernden Lebenszyklen.

#### **Freiheit für Tiere: Seit wann gibt es keine Jagd mehr auf der Insel?**

**Konstantinos Mentzelopoulos:** Als Ergebnis mehrerer befristeter Genehmigungen auf Verwaltungsebene ist die Jagd auf Tilos seit 1992 verboten, kraft des Dokuments Nr. 4978 der ägäischen Regionalregierung.

#### **Freiheit für Tiere: Warum wurde die Jagd verboten?**

**Konstantinos Mentzelopoulos:** Vor mehr als 15 Jahren hat der Gemeinderat von Tilos auf zwei wichtige Faktoren reagiert. Der erste Faktor war das Bestehen einer großen Artenvielfalt auf Tilos, welche die EU als gefährdet einstuft. Der zweite Faktor war die Erkenntnis der Inselbewohner, dass sozioökonomische Bedürfnisse für ihren Lebensunterhalt entscheidend sind, dass die Lebensweise der typisch griechischen Dorfgemeinschaft als Gegenpol zur Globalisierung und zum kulturellen Verlust zu bewahren sei, dass sie eine natürliche, unverdorrene Landschaft in ihrer Freizeit genießen wollen. Die Wirtschaft von Tilos besteht aus Landwirtschaft und Tourismus. Um eine umweltverträgliche Form des Tourismus, den viele Touristen auf Tilos in Anspruch nehmen, zu entwickeln und vor allem um

Langzeitjobs für die Bewohner der Gemeinde zu schaffen, war der Ökotourismus die einzig natürliche Option. Die Gemeinde konzentrierte ihre Bemühungen darauf, dass Tilos und seine 14 unbewohnten Eilande als besonderes Schutzgebiet von der EU registriert werden, in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Habitat-Richtlinien (92/43/EEC). Das Verbot der Jagd, welche die Inselflora- und Faunaressourcen dezimiert, war der nächste Schritt, um den Ökotourismus, den die Inselbewohner entwickeln wollten, zu schützen.

Zusätzlich geht das Jagdverbot auf Tilos, wo drei gefährdete Vogelarten leben, die während der ganzen Jagdsaison brüten und sich fortpflanzen, konform



**Damhirsch auf Tilos:  
Schon die Römer bürgerten  
den aus Kleinasien  
stammenden gefleckten  
Hirsch in allen Ländern  
am Mittelmeer ein**





Ein Adler-Bussard über der Insel Tilos



Distelfalter sind in blütenreichen, offenen Gegenden zu finden



Scheue Arten wie die Rohrdommel finden in der jagdfreien Natur von Tilos Lebensraum und Brutplätze



mit den bindenden gesetzlichen Erfordernissen der Vogel- und Habitat-Richtlinien. Die Jagd auf Tilos zu erlauben würde in der Tat gegen die Richtlinien, wie sie auf diese Insel zutreffen, verstoßen.

Die Inselbewohner, die im Tourismus beschäftigt sind, haben zunehmend festgestellt, dass die Mehrzahl ihrer Besucher kommt, um der Natur auf den 67 km langen Wanderpfaden näher zu kommen, um Naturaufnahmen und Gemälde von der Inselwelt zu machen und Vögel aus der Nähe zu beobachten. Einige Gäste haben offen zu erkennen gegeben, dass sie nicht mehr nach Tilos kommen werden, wenn auf der Insel die Jagd wieder erlaubt wird.

**Freiheit für Tiere: Vermehren sich die Tiere unkontrolliert, weil sie nicht gejagt werden, oder bleibt die Population ungefähr immer gleich groß?**

**Konstantinos Mentzelopoulos:** Die Population variiert natürlich von Jahr zu Jahr aufgrund einer Vielzahl von Faktoren wie der Höhe der Niederschläge, welche die Nahrungsmenge, die Schutzmöglichkeiten und das Material für den Nestbau innerhalb eines Habitats beeinflussen; des verfügbaren Frischwassers aus Quellen; der Temperaturunterschiede während des ganzen Jahres, mit außergewöhnlichen Kälte- und Hitzeperioden, die wiederum auf die Überlebensrate der Arten Einfluss haben usw.

Bis jetzt weiß die Tilos-Naturpark-Gesellschaft nur von zwei Faunaarten, die sich schneller vermehren als das Ökosystem zulässt. Die erste ist die Nebelkrähe, die verantwortlich ist für die Zerstörung der Eier anderer Vogelarten sowie der landwirtschaftlichen Produktion. Die zweite ist der einheimische Ziegenbestand, der den natürlichen Lebensraum auf der Insel einschließlich seltener Orchideen zerstört, weil diese Ziegen sich frei in der Landschaft bewegen, ohne jegliche Beschränkungen wie z.B. Zäune. Das Populationsproblem bezüglich der Nebelkrähe wird zur Zeit von Ornithologen, die an dem Naturschutzprogramm beteiligt sind, besprochen, um die schonendste und humanste Methode auszuarbeiten, die das übermäßige Populationswachstum eindämmt (Töten kommt dabei nicht in Frage). Der einheimische Wildziegenbestand wurde von Dr. Mario Broggi, Mitglied des ETH-Rates in der Schweiz, zum Thema gemacht, indem er zur Zufriedenheit der Europäischen Union erklärte, dass Subventionen für Ziegen in manchen Fällen wie Tilos kontraproduktiv seien.

Es gibt keine anderen bekannten Probleme eines übermäßigen Populationszuwachses auf der Insel. Im Gegenteil, die vorhandenen Tierarten sind zahlreichen Nöten ausgesetzt, einschließlich der täglichen Gefahr, die von Greifvögeln ausgeht und sie in ihrem Überleben bedroht.



*Bachstelze*

**Freiheit für Tiere: Gibt es Ernteschäden durch Wildtiere?**

**Konstantinos Mentzelopoulos:** Sicher gibt es Ernteschäden, aber es mag hilfreich sein, Ernteschäden als bedeutend oder unbedeutend in Relation zu der jährlichen Menge an landwirtschaftlicher Produktion auf der Insel zu definieren. Nach Auskunft der landwirtschaftlichen Erzeuger von Tilos repräsentieren die Schäden keinen bedeutenden wirtschaftlichen Verlust. Wenn die Landwirte Maßnahmen ergreifen, welche z.B. die Vögel davon abhalten, ihr Getreide zu picken, haben die Vögel immer noch eine Auswahl an anderen Ernährungsmöglichkeiten auf der Insel, denen sie sich gewöhnlich zuwenden. Die Maßnahmen der Landwirte sind z.B. Fischernetze über ihre Getreidefelder zu ziehen oder an Holzpfählen Kleiderstreifen anzubringen, die im Wind wehen. Und natürlich verursacht die Anwesenheit des Menschen auf der Farm die Flucht der Vögel.

**Freiheit für Tiere: Ist ohne Jagd das Wachstum des Waldes gefährdet?**

Die ernsthafteste Bedrohung unserer Wälder geht von Brandstiftung oder der absichtlichen Zerstörung aus, wofür jene verantwortlich sind, die wütend über die Umweltbemühungen des Gemeinderats der Insel sind. Ziegen können davon abgehalten werden, neue Baumpflanzungen zu schädigen.

**Freiheit für Tiere: Können sie aus eigener Erfahrung bestätigen, dass Tiere und Natur ein natürliches Gleichgewicht bewahren ohne das Eingreifen des Menschen?**

**Konstantinos Mentzelopoulos:** Ja, und Tilos ist ein Beispiel für diese wissenschaftlich bewiesene Theorie. Bei nur 300 ständigen Inselbewohnern ist der Großteil der Insel unentwickelt und befindet sich so

in einem natürlichen Zustand. Für den Fall, dass eine Spezies sich schneller vermehrt, als es das Nahrungsangebot der Insel erlaubt, stellt die Natur schließlich dieses Gleichgewicht wieder her, zum Beispiel durch einen Mangel an Nahrung, was zu vorzeitigem Sterben und einem verminderten Brüten führt.

*Samtkopfgasmücke*



Aber es sei erläutert, was in einer ähnlichen Situation passieren kann, in welcher der Eingriff des Menschen zu einem verminderten Artenbestand führt, bis zu dem irreversiblen Schaden einer Gesellschaft: Wir haben vier Bonelli-Adlerpaare, die zerstreut auf Insel leben. Diese Adler sind von der EU in die Liste der gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Arten aufgenommen. Der Ernst der Lage ist der EU hinreichend bekannt, weswegen sie im Rahmen der Fördermaßnahmen, die von höchster Priorität sind, Tilos als Garant auswies für die Wiederansiedlung dieser Adlerpopulation und noch zwei anderer ernsthaft bedrohter Vogelarten: der Eleonorenfalken und der

Mittelmeerkrähenscharben. Jedes Paar der Bonelli-Adler benötigt laut dem europäischen Arten-Aktionsplan für diese Vögel ungefähr 11,9 km<sup>2</sup> zwischen den einzelnen Nestern. Von den Adlern weiß man, dass sie täglich bis zu 200 km auf der Suche nach Nahrung zurücklegen,

die in der Regel aus kleineren Vögeln und anderen Tieren besteht, und einer von fünf Versuchen, Beute zu schlagen, ist erfolgreich. Wenn menschliche Aktivitäten wie z.B. umfangreiche Bautätigkeit stattfinden oder die Jagd wieder auf Tilos eingeführt wird, so führt dies zu einer Dezimierung der Vogelarten, die als Nahrung für diese Adler und andere gefährdete Greifvögel dienen. Gefährdete Adler sterben vorzeitig, ebenso gibt es weniger Nachwuchs, da das Nahrungsangebot durch die Rebhuhnjagd reduziert wird.

**Freiheit für Tiere: Unterscheidet sich das Verhalten der Tiere auf Tilos von dem auf anderen griechischen Inseln? Sind sie z.B. zutraulicher zu den Menschen?**

Die Inselbewohner, die im Tourismus beschäftigt sind, haben zunehmend festgestellt, dass die Mehrzahl ihrer Besucher kommt, um der Natur auf den 67 km langen Wanderpfaden näher zukommen, um Naturaufnahmen und Gemälde von der Inselwelt zu machen und Vögel aus der Nähe zu beobachten. Daher unterstützen die Bewohner von Tilos das Jagdverbot.



**Konstantinos Mentzelopoulos:** Nach meinen Erfahrungen gibt es einen großen Unterschied im Verhalten der Tiere auf Inseln, wo Jagd besteht, und auf Inseln, wo Jagd verboten ist. Ich gebe Ihnen zwei Beispiele. Auf meiner Terrasse hatten sich zwei Vogelarten, namentlich Wiedehöfpe und eine Zwergohreule, ziemlich lange eingenistet. Und das war natürlich ein untypisches Verhalten. Wiedehöfpe sind laut Lexikon »misstrauisch und halten einen gewissen Abstand zu den Menschen«, und bei Zwergohreulen ist es »praktisch unmöglich, sie auf einem sichtbaren Schlafplatz auszumachen«, und »noch schwieriger ist es, Zwergohreulen am Tag zu Gesicht zu bekommen«. Um Obiges zu illustrieren, habe ich ein Foto von einer der Zwergohreulen beigefügt, die diesen Sommer zusammen mit ihren Jungen in einem Vogelhaus für Spatzen auf meiner Terrasse, die zu unserer Küche zeigt, lebten. Einer der Zweige des Weinstockes auf meiner Terrasse war dieses Jahr der Lieblingsaufenthaltsort der Wiedehöfpe der Insel. Das tägliche Wässern des Gartens sowie das Aufhängen von Wäsche in der Nähe dieser unserer zusätz-

lichen Familienmitglieder störte sie nicht im geringsten. Diese menschen scheuen Vögel würden sicher misstrauischer gegenüber meiner Familie oder Freunden, die mein Haus besuchen, sein, wenn sie eine menschliche Aktivität auf der Insel Tilos bedrohen oder stören würde, wie es bei der Jagd der Fall wäre. Statt dessen sind die Einwohner von Tilos einverstanden oder zumindest gleichgültig gegenüber der Anwesenheit von Vögeln.

Leute, die ich von anderen Inseln, wo die Jagd erlaubt ist, kenne, hatten nie die Erfahrungen, wie ich sie hatte. Dies ist der Grund, warum der Ökotourismus unserer Insel jedes Jahr zunimmt. Besucher haben die Möglichkeit, unserer Tierwelt näher zu kommen, da es keine drohenden Aktivitäten wie die Jagd gibt, die den Tieren Angst macht.



**Sogar die scheue Zwergohreule lebte auf der Terrasse bei Konstantinos Mentzelopoulos**

**Freiheit für Tiere: Glauben Sie, dass das Projekt Ihrer Insel auch auf anderen Teilen der Erde verwirklicht werden kann?**

**Konstantinos Mentzelopoulos:** Absolut! Das Modell der Tilos-Park-Gesellschaft kann an jedem Ort der Welt, der die Wirksamkeit eines gemeinnützigen Vereines gesetzlich erlaubt, angewandt werden. Der Grund dafür, dass dieses Aufbaumodell auf die ganze Welt übertragbar ist, ist einfach: Es gibt in jedem Land viele Menschen, die denselben Traum von der Bewahrung der natürlichen Umwelt teilen, während sie gleichzeitig die Bedürfnisse der Menschen, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, respektieren. Der europäische Gerichtshof hat einmal festgestellt, dass der Schutz der Umwelt eine grenzüberschreitende Angelegenheit ist, die gleichzeitig mit dem Recht des Individuums auf einen Lebensunterhalt vereinbar ist. Das Modell unserer Tilos-Park-Gesellschaft, von irgendwelchen Hilfen der Regierung finanziell unabhängig zu sein, gewährleistet die Dauerhaftigkeit und die Durchführung des Zieles, die Inselbewohner in ihren Bemühungen zu unterstützen, sich einen Lebensunterhalt zu verdienen und gleichzeitig der natürlichen Umwelt die Chance zu geben, zur Freude aller zu gedeihen.

**Freiheit für Tiere: Haben sich seit dem Verbot der Jagd der Rhythmus und die Lebensweise auf Tilos geändert?**

**Konstantinos Mentzelopoulos:** Der Rhythmus und die Lebensweise auf Tilos drücken sich am besten in sozioökonomischer Hinsicht aus. Jahrhundertlang waren die Inselbewohner Landwirte und Händler und sind es heute noch. Als Händler brachten sie Güter und Lebensmittel von Orten außerhalb der Insel und bewiesen so die griechische Tradition der Gastfreundschaft gegenüber Fremden, die sich zu dem modernen Tourismus unserer Tage entwickelte. Die Abwesenheit der Jagd war in der Tat der Wunsch der Inselbewohner, die spürten, dass die Jagd auf der Insel dem Tourismus schadet und somit ihrer Fähigkeit, sich mit der alten griechischen Tradition der Gastfreundschaft



alle Bilder: Konstantinos Mentzelopoulos



Konstantinos Mentzelopoulos  
 Direktor der Tilos-Park-Gesellschaft Livadia  
 GR-85002 Tilos  
 Tel.: +30-22460-70880  
 Fax.: +30-22460-70892

Anti-Jagd Petition:  
<http://www.petitiononline.com/proact02/petition.html>



Das Europäische Schlangenauge (*Ophisops elegans*)  
 aus der Familie der echten Eidechsen

den Lebensunterhalt zu verdienen. Tilos hat für die Besucher keine typisch griechischen Tourismus-Attraktionen wie z.B. alte Tempel oder Statuen. Tilos bietet etwas Spezielles, das andere Orte gewöhnlich nicht haben: schöne, erholsame Strände und eine große Anzahl wild lebender Tiere in einer unverdorbenen, natürlichen Umgebung, die im Einklang mit dem traditionellen griechischen Dorfleben ist. Die Bewohner von Tilos haben schon lange vorher gelernt, dass die Jagd in der Tat die Ressourcen der Insel vernichtet, wohingegen der Ökotourismus die natürlichen Ressourcen und die Tierwelt bewahrt - weswegen auch die Besucher kommen, um diese zu erleben; denn zu Hause in ihrem städtischen Leben finden sie diese Natur nicht vor. Somit bleiben, wie Sie sehen können, der Rhythmus und die traditionelle griechische Lebensweise unverändert, ungeachtet der Abwesenheit der Jagd.

Die Ökotouristen, die immer wieder nach Tilos kommen, haben das Recht, die wild lebenden Tierarten auf Tilos ungestört zu genießen, und die Inselbewohner haben das Recht, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, der zusätzlich zur Landwirtschaft hauptsächlich durch den Ökotourismus bestritten wird. Indem man diese Freiheiten erlaubt, wird den Rechten eines jeden entsprochen.

Wir sind sehr dankbar für die Gelegenheit, die Sie uns gegeben haben, um die Philosophie unserer Insel mit Ihnen und Ihren Lesern zu teilen. Es ist unsere ehrliche Überzeugung, dass, wenn man die Natur wirklich verstehen will und in Harmonie mit ihr sein will, man in der Tat sich selbst verstehen und in Frieden mit sich selbst sein muss. Hat man dies einmal erlernt, so ist diese Weisheit ein Vermächtnis, das es wert ist, an zukünftige Generationen weitergegeben zu werden.

Es ist unsere inbrünstige Hoffnung, unsere Kinder erfolgreich lehren zu können, dass wir unsere natürliche Umgebung mit derselben Sorgfalt behandeln müssen, mit der wir uns selbst behandeln - aus dem einfachen Grund: Die natürliche und ewige Schönheit, die uns umgibt, wohnt auch tief in uns, und sie ist mit Sicherheit wert, bewahrt zu werden.